

LETZTER APPLAUS FÜR GRETA

Last Applause for Greta

Zu viert standen wir um den Stapel alter Plakate, staunend, welch Schatz da geborgen worden war. Die provisorische Auswahl hatten wir getroffen, ich machte die Fotos für die Kurzgeschichten, die ich schreiben würde. Nun bin ich bei meiner letzten angekommen. Es war eine seltsame Zeit, die Worte flossen mir leicht von der Tastatur, nur mit der abschliessenden Geschichte tat ich mich schwer. Also durchforstete ich nochmals alle Bilder und blieb beim Plakat für Greta Keller hängen. Rot und blau, ein singender Vogel auf einem Ast, dahinter die Sonne. Von der Frau hatte ich noch nie etwas gehört. Also begab ich mich auf Spurensuche.

Erstaunlich, ein Blick in die virtuelle Welt und schon wurde ich fündig. Wie oft ist man doch nur einen "Klick" von etwas entfernt, aber erst wenn man sucht, offenbart sich das Unerwartete, wie hier. Die Diseuse war einst weltberühmt: 1903 in Wien geboren war Greta Keller



Greta Keller

la célèbre Vedette de la Radio et du Disque

chante tous les soirs à la

TAVERNA de l'Hôtel
Caspar Badrutt St. Moritz

Au PIANO: **Walter Grimm**

Dès 9h.30 à 2 heures DANSE

TAVERNA-RESTAURANT: Service à la carte

ein Rundfunk- und Schallplattenstar. Lange lebte sie in Amerika, ihr zweiter Ehemann wurde ermordet, der Fall nie aufgeklärt. In dieser Zeit verlor sie auch ihr Kind. Trotzdem führte sie ihre Karriere bis kurz vor ihrem Tod weiter. Ein paar Klicks weiter fand ich schwarzweisse Filmaufnahmen und plötzlich materialisierte sich aus dem längst vergessenen Namen ein Mensch aus Fleisch und Blut.

Sie war schon eine ältere Dame, als dieses Chanson aufgezeichnet wurde, aber was für eine Stimme, schön, dunkel und rauchig. Was mich aber am meisten berührte, war der Text. Wahrscheinlich bin ich in der Zeit, die hier alles auf den Kopf stellte, ein wenig dünnhäutig geworden, ich bekam sogar eine Gänsehaut. Wobei anzufügen wäre, dass ich nahe am Wasser gebaut bin und eine romantische Ader habe. Jetzt fand ich das Plakat, das die Disease im Hotel Caspar Badrutt ankündigte, mehr als treffend. Es beinhaltet eine gewisse Schwermut, genau wie das Lied, das sie aus dem Bildschirm nur für mich zu singen schien:

Wenn die Sonne hinter den Dächern versinkt

Ich kenne das Leben von unten bis oben.

Ich habe gelacht; und ich hab' mich gesehnt.

Was hilft schon das Klagen,

Was hilft schon das Toben,

Das hab' ich mir langsam abgewöhnt.

Ich kenne das Leben von unten bis oben;

Ich habe die Menschen kennen gelernt.

Mich lockte die Welt und der Reiz des Bunten –

Jetzt halt' ich mich von Gefühlen entfernt!

Nur manchmal ...

Wenn die Sonne hinter den Dächern versinkt,

Bin ich mit meiner Sehnsucht allein.

Wenn die Kühle in meine Einsamkeit dringt,

Kommen ins Zimmer Schatten herein.

Sie starren mich an und bleiben ganz stumm.

Da warte ich dann, und weiss nicht warum,

Auf ein Wunder,

Das mir Licht ins Dunkel bringt!

Wenn die Sonne hinter den Dächern versinkt,

Bin ich mit meiner Sehnsucht allein.

Und plötzlich fühlte ich mich in die Vergangenheit versetzt, ihre Stimme und meine Fantasie verschworen sich und transportierten mich an den Liederabend, an den das Plakat erinnert. Ich sah sie vor mir: Der Saal rauchgeschwängert, das Publikum hing an ihren Lippen. Greta lehnte sich locker ans Klavier, Melancholie spiegelte sich in ihrem Gesicht. Und sie sang:

“Eine blaue Stunde an einem grauen Tag, ja das ist die Stunde, der ich willkommen sag’, denn in einer kleinen blauen Stunde, die so selten ist, da ist man so glücklich, weil man da in fernen Welten ist ...”